

**Norbert Grob: Im Kino gewesen... Kritiken zum Film (1976-2001)**

St. Augustin: Gardez! Verlag 2003 (Filmstudien, Band 32), 440 S., ISBN

3-89796-036-2, € 24,95

Ins Kino gehen heißt für Norbert Grob, sich verführen zu lassen – von schönen Geschichten mit ihren festen Regeln fürs Erzählen und ihrer Offenheit; von Geschichten, die diese Regeln spielerisch variieren. Zu staunen, ob der ungewohnten Filmstile und poetischen Visionen, um dadurch eine andere Sicht auf die Welt zu entdecken. (vgl. S.21)

Der Autor und Herausgeber zahlreicher filmhistorischer Publikationen begann bereits 1976 für die Zeitschrift *medium* Filmkritiken zu verfassen. Es folgten Texte, Kritiken und Porträts für *Die Zeit*, den *Kölner Stadt-Anzeiger*, die *Süddeutsche Zeitung*, *Filme*, *Filmbulletin* und *epd-film*. Bis 2001 entstanden so annähernd 1000 Filmkritiken. Grob setzte sich dabei mit Filmemachern wie Truffaut, Godard und Rivette, Altman, Coppola, Eastwood und Scorsese, aber auch mit Thome, Wenders und Buck, bzw. mit Kurosawa, Takeshi und Wong auseinander, deren Werk er schätzt.

Eine Auswahl der Kritiken findet sich nun in der vorliegenden Sammlung wieder, die die wichtigsten Aspekte und Tendenzen seiner Auseinandersetzung mit dem Kino reflektieren. Die acht übergeordneten Kapitel wie „Schein des Wirklichen“, „Karneval der Genres“ oder „Kino der Poesie“ offenbaren Norbert Grobs stoffliche Interessen, die stilistischen, erzählerischen und ästhetischen Vorlieben, ebenso wie sein Faible für bestimmte Genres, Regisseure, Kameraleute und Darsteller.

Das Personen- und Filmregister, die filmografischen Angaben und die Daten zur Erstveröffentlichung der Artikel bieten eine gute Orientierung. Die Artikel selbst bestechen dadurch, dass Grob Einblicke in die Handlung gewährt, Bildbeschreibungen mit Fakten verbindet, und analytische Einschübe mit Übersichten über das Schaffen bestimmter Filmemacher liefert. Auf neugierige und kritische Art, jedoch mit liebevollem Blick, nähert er sich den Filmen und vermittelt deren Wirkung in einer Weise, die seine persönliche Faszination am Medium transportiert.

In der Manier bereits erschienener Sammlungen von Kritiken stellt auch diese eine schriftliche Form der Verarbeitung, der eigenen Annäherung an die Vielfalt des Kinos dar. Und so lädt das Buch ein, sich zu erinnern und verführen zu lassen, es macht Lust sich Unbekanntes anzuschauen und sich in Gedanken zu den Variationen über das Celluloid zu verlieren.

Michaela Naumann (Marburg)